

Bündnis übergibt Sammeleinwendungen gegen Altholz-Heizkraftwerk Sandreuth

Ansbach/Nürnberg, 30. Dezember 2025 - Greenpeace Nürnberg, der BUND sowie mehrere Bürgervereine und Klima-Initiativen aus der Region haben gestern stellvertretend Herrn Kahlert, stellvertretenden Leiter des Bereichs 5 „Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz“ bei der Regierung von Mittelfranken in Ansbach, ihre zahlreichen Sammeleinwendungen gegen das geplante Altholz-Heizkraftwerk der N-ergie in Nürnberg-Sandreuth übergeben.

Kreislaufwirtschaft statt Holzofen für die Stadt

Besonders kritisch sehen die Verbände, dass im geplanten Werk nicht nur belastetes Altholz, sondern auch qualitativ besseres, stofflich verwertbares Holz verbrannt werden soll. Dieses wird von Holzwerkstoff-Betrieben – etwa in Neumarkt – dringend als Rohstoff benötigt. Dazu erklärt Waltraud Galaske, Vertreterin des BUND Naturschutz in Bayern: „Aus Sicht der Kreislaufwirtschaft und des Klimaschutzes ist diese Anlage abzulehnen. Sie führt dazu, dass noch mehr Holz im Ofen landet, anstatt als Kohlenstoffspeicher im Wald oder in langlebigen Holzprodukten genutzt zu werden und eine wirklich nachhaltige Waldwirtschaft zu stärken.“

Nach Auffassung des Bündnisses konterkariert das Projekt sowohl die Abfallhierarchie („Verwerten vor Verbrennen“) als auch die Klimaziele der Stadt Nürnberg und die Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaschutzabkommen.

Gesundheitsrisiken und Standortwahl

Die geplante Anlage soll im Stadtteil Sandreuth entstehen – in unmittelbarer Nähe zur bestehenden Müllverbrennungsanlage, zum Biomasse-Heizkraftwerk, zur Kläranlage und zum Frankenschnellweg. Das Bündnis warnt vor einer weiteren Dauerquelle für Feinstaub, Stickoxide, Schwermetalle und krebserregende Stoffe in einem Gebiet, das bereits heute überdurchschnittlich belastet ist.

„Gerade Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen sind besonders empfindlich gegenüber Luftschadstoffen“, so Klaus Thaler vom Bürgerverein St. Leonhard/Schweinau. „Statt zusätzliche Emissionsquellen zu schaffen, müssten Stadt und Versorger alles daransetzen, die Luftqualität zu verbessern – auch mit Blick auf die neuen, verschärften EU-Luftqualitätsgrenzwerte ab 2030.“

Lock-in in veraltete Technik – bessere Alternativen vorhanden

Das geplante Altholz-Heizkraftwerk wäre auf eine Laufzeit von 20 bis 30 Jahren ausgelegt. Aus Sicht der Initiativen würde Nürnberg damit langfristig in eine technologie- und rohstoffintensive Wärmeversorgung „eingesperrt“ (Lock-in-Effekt), während zukunftsfähige Optionen wie die Nutzung von Geothermie, Fluss- und Abwasserwärme oder industrieller Abwärme zu wenig verfolgt würden.

„N-ERGIE ist im Fernwärmebereich faktisch Monopolist. Gerade deshalb braucht es ein Konzept, das auf wirklich erneuerbare und abwärmebasierte Quellen setzt – statt auf das Verbrennen eines bereits heute knappen Rohstoffs mit problematischen Emissionen“, betont Rolf Wirth von Greenpeace Nürnberg.

Zum Abschluss des Termins machten die anwesenden Vertreter der Regierung von Mittelfranken deutlich, dass die Vielzahl der Einwendungen und die vorgebrachten Bedenken ein wichtiger Bestandteil der weiteren fachlichen Prüfung und Entscheidungsfindung sein werden.

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an Regierung von Mittelfranken, H. Hartnagel, Tel.: +49 (0) 81 53-1233, presse@reg-mfr.bayern.de oder Greenpeace Nürnberg, Dipl.-Ing. Rolf Wirth, Tel.: +49 (0) 9183 901397, Mobil: 0162 9238324, rolf_wirth@t-online.de